

A4 Konsequenzen Alpenschutz voranbringen!

Gremium: Landesvorstand der GRÜNEN JUGEND Bayern

Beschlussdatum: 16.01.2017

Tagesordnungspunkt: 5. Biodiversität

Die Alpen sind einzigartig in Europa, an kaum einem anderen Ort findet sich eine so große Artenvielfalt, sowohl im Tier-, als auch im Pflanzenbereich. Durch massive Veränderungen der Nutzung der Alpen durch die Menschen wird diese Vielfalt und damit die Lebenswelt von Millionen von Menschen, Tieren und Pflanzen zunehmend in ihrer Natürlichkeit gefährdet.

Außerdem sind die Alpen vom Klimawandel schneller betroffen, als andere Orte in Europa. Das lässt sich nicht zuletzt am dramatischen Rückgang der Gletscherflächen konkret beobachten, denn der weltweit bis 2006 gemessene Temperaturanstieg um 0,75 Grad wirkte sich in den Alpen mit einer drastischen 1,6 Grad Erhöhung aus. Das Edelweiß und der Felsenhahnenfuß sowie Alpensteinhuhn und Auerhahn sind aber schon ab einem Temperaturanstieg von 1,5 Grad Celsius bedroht komplett aus den Alpen zu verschwinden. Daher wurde 1991 von den Anrainerstaaten, darunter Deutschland, erstmals eine Konvention zum Schutz der Alpen beschlossen. Die darin festgeschriebenen Ziele sollen den Lebens- und Kulturräum Alpen für nachfolgende Generationen schützen und der Vielfalt im Tier- und Pflanzenbereich Raum geben. Allerdings blieb es in den meisten Punkten bei unverbindlichen Absichtserklärungen und die nationale Umsetzung hinkt den vorgegebenen Zielen meilenweit hinterher. Im Gegenteil, vielfach wurden vor Ort doch Ausnahmegenehmigungen erteilt und damit unnötige Eingriffe in das Alpengebiet genehmigt. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert daher eine konsequentere Umsetzung der Alpenschutzkonvention und verbindliche Regelungen zum Umweltschutz, so dass keine die Natur gefährdende Eingriffe mehr genehmigt werden. Außerdem ist es nach über 25 Jahren an der Zeit, sich auf eine neue Alpenschutzkonvention mit ambitionierteren Zielen zu verständigen. Nur so kann der sensible Naturraum nachhaltig geschützt werden.

Genehmigungsverfahren ökologisch ausrichten

Wir fordern die Regierungen und besonders die Kommunen der alpinen Staaten dazu auf, mehr im Interesse der Natur zu handeln. Speziell fordern wir eine Verschärfung der Genehmigungsverfahren. Die Werte, ab denen eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen ist, sind um einiges zu hoch angesetzt und erlauben dadurch Eingriffe in die Natur, die gravierende Auswirkungen auf das Ökosystem der Alpen haben. Dies soll nicht nur für die Bauplanung, sondern auch für regelmäßig stattfindende Großveranstaltungen mit negativen Umweltbilanzen gelten.

Mobilitätswende in den Alpen

Gerade im sensiblen Ökosystem der Alpen bringt der individuelle Autoverkehr viele Belastungen mit sich. Wir möchten daher für den alpinen Raum ein Mobilitätsangebot schaffen, das möglichst umweltverträglich ist und auf die Bedürfnisse des sanften Tourismus angepasst ist. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert dafür eine Verdichtung der Zugtaktung und einen gut ausgebauten öffentlichen Personennahverkehr mit einem Busnetz, das alle größeren Ortschaften verbindet. Am ökologischsten ist aber immer noch die Fortbewegung mit dem Fahrrad und für

43 viele Menschen spielt diese Möglichkeit eine immer größere Rolle. Um das Rad zu
44 einer echten Alternative werden zu lassen, fordern wir die kostenlose Mitnahme
45 in Bussen sowie die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrräder und das Angebot an
46 Bikesharing deutlich auszubauen. Als Ergänzung dazu sollten Möglichkeiten für
47 eCar-Sharing geschaffen werden, damit auch im alpinen Raum niemand mehr auf ein
48 eigenes Auto angewiesen ist. Auch hierfür fordern wir einen deutlichen Ausbau
49 der Ladeinfrastruktur, damit es in der Praxis auch angenommen wird. Im
50 Zusammenspiel dieser Verkehrsträger schaffen wir ein Gesamtkonzept, das auf eine
51 deutliche Verringerung der Abgase durch individuelle Mobilität setzt und damit
52 die Alpen schützt.

53 Flächenfraß stoppen

54 Die bayerische Staatsregierung, die das Anbindegebot aufgehoben und damit
55 Gewerbegebiete in weiter Entfernung zu Ortschaften wieder erlaubt hat, weicht an
56 vielen Stellen den Naturschutz auf, um die Wirtschaft mit Vorteilen zu versehen
57 und zu versuchen den Tourismus, insbesondere den Skitourismus anzukurbeln.
58 Hierunter leidet die Natur massiv und ganze Lebensräume werden unwiederbringlich
59 versiegelt und zerstört. Daher fordert die GRÜNE JUGEND Bayern wirksame
60 Maßnahmen gegen den Flächenfraß im alpinen Bereich. Daneben werden immer
61 häufiger Straßen gebaut, unter anderem auch auf Almen. Dieser Almwegebau wird
62 von Gemeinden oder öffentlich-rechtlichen Alpengenossenschaften finanziert, kann
63 jedoch bis zu 65% mit Mitteln der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe
64 subventioniert werden und die bayerische Regierung hat sogar die Möglichkeit
65 diese Forderung auf 70% aufzustocken. Damit wird die fortschreitende Zersetzung
66 der Natur aus Steuergeldern zu einem großen Teil mitfinanziert. Wir fordern die
67 ersatzlose Streichung dieser Subventionierung, die sich allein aus dem
68 bayerischen Topf auf über eine Million Euro im Jahr beträgt.

69 Wintersport ökologisch ausrichten

70 Die größten Eingriffe in den alpinen Raum geschahen für den Wintersport, viel
71 Natur und Wald musste dafür weichen, Kulturlandschaften wurden negativ umgebaut.
72 Und immer noch drohen weitere Eingriffe in bisher unzerstörte Natur, wie das
73 Beispiel Riedberger Horn zeigt. Aber auch der alljährliche Einsatz von
74 Schneekanonen verursacht viele ökologische Schäden und durch die Klimaerwärmung
75 wird es für die bereits bestehenden Skigebiete schwieriger die nötige
76 Schneesicherheit über die komplette Skisaison bereitzustellen. Immer häufiger
77 muss deswegen künstlich beschneit werden. Neben dem enormen Energieaufwand wirkt
78 sich auch der Schnee anders auf die Natur aus, als natürlicher Schnee. Die GRÜNE
79 JUGEND Bayern fordert daher, dass es keine Subventionen für Beschneiungsanlagen
80 mehr geben darf. Wir wollen einen sanften Wintertourismus in den Alpen, der
81 nicht auf Kosten der Umwelt betrieben wird und lehnen den neuer Skipisten ab.
82 Daher sprechen wir uns auch klar gegen das geplante Skigebiet am Riedberger Horn
83 aus und fordern die CSU-Staatsregierung auf, das Projekt sofort zu beerdigen. In
84 den Geschützten ökologischen Bereich dermaßen einzugreifen widerspricht nicht nur
85 der unterzeichneten Alpenschutzkonvention, bereits in einigen Jahren ist am
86 Riedberger Horn vor allem keine Schneesicherheit mehr gegeben.

87 Für mehr Schutzgebiete

88 Schutzgebiete, Ruhezonen und Wildnis-Flächen für störepfindliche Arten im
89 alpinen Raum müssen deutlich ausgeweitet werden. Weniger als 10 Prozent der
90 alpinen Flüsse gelten noch als naturnah und rund 25 Prozent der alpinen

91 Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht. Das rührt auch daher, dass nur 14
92 Prozent der Alpen besonders geschützt werden, doch auch hier ist der Schutz
93 lange nicht ausreichend. Nur zwei der Großschutzgebiete haben eine*n eigene*n
94 Betreuer*in. Wir als GRÜNE JUGEND Bayern fordern zum einen mehr Schutzgebiete in
95 den Alpen und die bessere Betreuung der schon vorhandenen. In diesen Naturräumen
96 soll die ökologische Vielfalt durch nachhaltige Nutzung gesichert werden. 25
97 Prozent der Gesamtfläche der Alpen sind fast komplett besiedelt, dies schränkt
98 die Möglichkeiten der Natur ebenfalls massiv ein. Um einen weitere Versiegelung
99 der Fläche zu verhindern fordert die GRÜNE JUGEND Bayern einen sofortigen
100 Bebauungsstopp im alpinen Bereich und die Einstellung von mehr
101 Schutzgebietsbetreuer*innen und der Einrichtungen weiterer Schutzgebiete, welche
102 unter anderem aus dem bayerischen Topf zur Almwegesubventionierung finanziert
103 werden sollten.

104 Nachhaltige Landwirtschaft

105 Gerade in den Alpen ist die Landwirtschaft von einer kleinteiligen bäuerlichen
106 Struktur geprägt. Diese Strukturen möchten wir erhalten, um eine
107 naturfreundliche Landwirtschaft im Einklang mit dem Ökosystem der Alpen zu
108 bringen. Dazu gehört für uns, dass auf die besonderen Bedürfnisse der dortigen
109 Tierarten Rücksicht genommen wird und es einen konsequenten Umstieg auf
110 ökologische Landwirtschaft gibt.

111 Das Gedeihen der Pflanzen hängt in den Alpen von der ausreichenden Beweidung
112 durch die richtigen Tiere ab. Denn bleibt das Gras stehen, kann der Schnee sich
113 anhaften und bei Abrutschen des sich angehafteten Schnees besteht die Gefahr
114 eines Hangrutsches, welcher in einer Lawine enden und damit massiven Schaden
115 anrichten kann. Deshalb ist es wichtig, dass Landwirt*innen ihre Kühe, Ziegen
116 und Schafe im richtigen Maß in den Alpen weiden lassen, was auch zu mehr
117 artgerechter Haltung beiträgt.

118 Die Forstwirtschaft in den Alpen wird in den nächsten Jahren ebenfalls stark
119 leiden, wenn nicht schnell gehandelt wird. Die Fichte etwa hat in den Alpen
120 wenig Zukunft, wenn sie bei der Neubepflanzung nicht berücksichtigt wird. Wir
121 fordern daher eine Umstrukturierung auf einen Mischwald, der auch in Zukunft den
122 Herausforderungen des Klimawandels und der Forstwirtschaft gerecht wird.

123 Mehr freifließende Gewässer

124 Natürliche und unbebaute Flusslandschaften sind mittlerweile eine Seltenheit
125 geworden, obwohl viele Tier- und Pflanzenarten darauf angewiesen sind und sie
126 für eine ökologische Vielfalt enorm wichtig sind. Die GRÜNE JUGEND Bayern
127 fordert daher einen unbedingten Erhalt aller noch freifließender Gewässer. Dort
128 wo es möglich ist, sollen Renaturierungsmaßnahmen den Flüssen und Bächen wieder
129 Raum geben, an bestehenden Wasserkraftwerken soll geprüft werden, ob diese
130 fischfreundlicher nachgerüstet werden können.

Begründung

Erfolgt mündlich.